

Wochenblatt

für Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.
N^o 36. Dienstag, den 6. Mai 1873.

Verfügung

an sämtliche Gemeindevorstände des Gerichtsamtsbezirks Wilsdruff.

Mit Bezugnahme auf die Vorschriften in § 17 der Verordnung vom 12. October 1841 werden die Gemeindevorstände der sämtlichen in hiesiges Gerichtsamt einbezirkten Ortschaften hierdurch mit Anweisung versehen, die in ihren Orten wohnhaften Katholiken mit Angabe der von einem jeden zu entrichtenden Gewerbe- und Personalsteuer und soviel die katholischen Ehefrauen protestantischer Ehemänner anlangt, die Gewerbe- und Personalsteuer der letzteren aufzuzeichnen und diese Verzeichnisse oder, dafern sich Katholiken in ihren Ortschaften nicht aufhalten, Vacatscheine längstens bis

zum 21. Mai 1873

anher einzureichen.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, den 30. April 1873.
Leonhardi, G.-Amtm.

Spruchliste

der für die außerordentliche Urtheilssitzung des Bezirksgeschworenengerichts in Dresden ausgelosten Geschwornen.

I. Hauptgeschworne:		Nr. der Jahresliste.
1)	Herr Bernhard Hauswald, Gutsbesitzer in Rennmannsdorf,	306.
2)	= Friedrich Adolph Pieschel, Holzhändler in Schmilla,	333.
3)	= Karl Traugott Hänßschel, Gutsbesitzer in Neusegast,	303.
4)	= Karl August Jenzsch, Gutsbesitzer in Kleinluga,	297.
5)	= Friedrich Ernst Hänfel, Gutsbesitzer in Steuden.	178.
6)	= Friedrich David Trache, Gutsbesitzer und Gemeinde-Vorstand in Köhschenbroda.	106.
7)	= Georg Friedrich Ferdinand Dammers, Oberst und General-Adjutant a. D. in Dresden.	28.
8)	= Karl Friedrich Mittag, Mühlenbesitzer in Cosmannsdorf,	279.
9)	= Franz Müller, Factor in Freiberg,	263.
10)	= Heinrich Richter, Rittergutsbesitzer in Basitz.	198.
11)	= Baron von Rabenau, Gutsbesitzer in Cospitz,	289.
12)	= Karl Heinrich Steyer, Mühlenbesitzer in Raundorf,	248.
13)	= Anton Oswald Ischille, Fabrikbesitzer in Großenhain,	190.
14)	= Karl Julius Wischke, Kaufmann in Dresden,	96.
15)	= Karl Moritz Braun, Gutsbesitzer in Pfaffroda,	271.
16)	= Julius Walthar Voigt, Freigutsbesitzer in Obernaundorf,	278.
17)	= Dietrich Wilhelm August Linnemann, Privatmann in Dresden,	64.
18)	= Johann Friedrich Eduard Schippan, Kaufmann in Dresden,	81.
19)	= Heinrich Louis Richter, Erbgerichtsbesitzer und Gemeindevorstand in Annelsdorf.	235.
20)	= Karl Robert Klette, Gutsbesitzer in Wöllnitz,	201.
21)	= Richard Kühn, Bergmeister in Freiberg,	262.
22)	= Karl Gottlob Heeger, Mühlenbesitzer in Mügeln,	305.
23)	= Karl Friedrich Gottlob Weber, Oekonomie-Commissar in Freiberg,	265.
24)	= Heinrich Rädle, Gutsbesitzer und Gemeinde-Vorstand in Ruppendorf,	234.
25)	= Karl Bernhard Aufschläger, Rentier in Köhschenbroda.	104.
26)	= Karl Hermann Ferdinand Voigt, Färbermeister in Dresden,	92.
27)	= Gustav Robert Albani, Instituts-Director in Freiberg,	1.
28)	= Adolph Böhm, Kammergutsbesitzer in Rennerödorf.	337.
29)	= Gustav Adolph Händel, Spritzenfabrikant in Dresden,	43.
30)	= Friedrich Edmund Opitz, Riemermeister in Dresden,	73.
II. Hilfschworne:		
1)	= Otto Karl Friedrich Sachse, Mechanikus in Dresden,	22.
2)	= Karl Alexander Berner, Buchhändler in Dresden.	28.
3)	= Otto Wilhelm von Görtschen, Gerichtsrath a. D. in Dresden.	9.
4)	= Franz Bernhard Dietrich, Schuldirektor in Dresden,	5.
5)	= Cornelius Ancot, Restaurateur in Dresden,	1.
6)	= Franz Luffert, Restaurateur in Dresden,	16.
7)	= Friedrich Hermann Hache, Kaufmann in Dresden,	10.
8)	= Christian Friedrich Arnoldt, Professor in Dresden,	2.
9)	= C. Gustav Lottermoser, Privatmann in Dresden,	15.
10)	= Gustav Adolph Bösenberg, Kaufmann in Dresden,	4.
11)	= Christian Friedrich Moritz Hübner, Architect in Dresden,	13.
12)	= Heinrich Hems, Privatmann in Dresden.	12.

Dresden, am 23. April 1873.

Königliches Bezirksgericht daselbst.
i. v. Groß.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Localitäten bleibt das hiesige Königl. Gerichtsamt Sonnabend, den 10. Mai d. J., geschlossen.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 5. Mai 1873.
Leonhardi.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, am 5. Mai 1873.

In der Nacht vom 4. Mai gegen 2 Uhr entstand in dem nahen Limbach Feuerlärm. Es war beim Gutsbesitzer Hänsel in der Scheune wahrscheinlich durch Selbstentzündung ein Brand entstanden, was aber von dem Nachwächter noch rechtzeitig bemerkt und in Folge dessen durch herbeigerufene Hilfe bald wieder gelöscht wurde, so daß ein erheblicher Schaden an der Scheune nicht verursacht worden ist.

Am Sonnabend Vormittag verunglückte im sogenannten Pfarrsteinbruch in Taubenheim ein 27jähriger unverheiratheter Mensch unverschuldeter Weise dadurch, daß eine etwas unterhöhlte Steinwand, in deren Nähe er beschäftigt war, zusammenstürzte und er darunter seinen augenblicklichen Tod fand.

Dresden, 2. Mai. Auf einem Neubau im englischen Viertel ist heute Vormittag der fast vollendete Treppenturm zusammengestürzt, wobei 7 Arbeiter leider ihren Tod gefunden haben, und 2 schwer verletzt worden sind.

Das „Zw. W.“ berichtet aus Zwickau, 2. Mai: Wie uns mitgetheilt wird, sind vergangene Nacht gegen 2 Uhr aus hiesiger Landesanstalt 2 Gefangene entwichen, die sich mittelst aus zerschnittenen Betttüchern und Strohsäcken hergestellter Seile aus einem der Schlafsäle herabgelassen haben. Der Dazwischenkunft eines städtischen Nachwächters sind sie mit Gewalt begegnet und vorläufig entkommen.

In Peida bei Waldheim wurde die Gastwirthin im Keller ermordet aufgefunden. Näheres bis jetzt noch unbekannt.

Dem Chemnitzer Tageblatt berichtet man aus Lugau vom 28. April: „Heute Morgen bemerkten Arbeiter des hiesigen Victoria-schachtes am Rande eines in der Nähe befindlichen Teiches ein Mädchen, das, nachdem es sich fast ganz entkleidet hatte, seinen Tod im Wasser suchen wollte. Glücklicherweise wurde dasselbe noch rechtzeitig von seinem traurigen Vorhaben abgehalten. Einweilen fand dieses Mädchen, das zehn Jahre alt ist, bei Beamten des genannten Schachtes freundliche Aufnahme. Eine strenge Züchtigung von Seiten der Mutter soll das Kind bewogen haben, diesen schrecklichen Entschluß zu fassen.“

In Bautzen wird am 18., 19. und 20. Mai eine vom Landwirtschaftlichen Verein veranstaltete Ausstellung landwirthschaftlicher Producte u. stattfinden.

Leipzig. Im Laufe des Monats April sind auf der Magdeburger Bahn nicht weniger als 1132 Auswanderer, meist Baiern und Böhmen, von hier nach Hamburg und Bremen befördert worden.

Das regste Leben entwickelt sich jetzt in den Steinbrüchen der sächsischen Schweiz, ebenso auf dem Elbstrom. Bis nach Böhmen hinein sieht man an den Uferselsen mächtige Brücke, und Kahn reißt sich an Kahn, seine Ladung an Bausteinen in Empfang zu nehmen, um sie stromab zu führen. Ebenso kommen bereits mächtige Holzflöße aus Böhmen zu Thal, so daß man glauben sollte, es könnte selbst der umfangreichsten Nachfrage Genüge geleistet werden. Im Allgemeinen ist die Baulust in Dresden, wie im Vorjahre, äußerst regt. Es sind doch die Materialpreise etwas herabgegangen und dürfen sich auch hoffentlich, selbst bei gesteigertem Bedarf, halten, da man bei einem Gang durch die Straßen der eleganten Viertel besonders große Etagen häufig leer findet und auch die fast an jedem Hause ersichtlichen Anzeigen zu vermietender meublirter Zimmer lassen erkennen, daß die Nachfrage nicht mehr so bedeutend sein kann. Allerdings ist dies eine Erscheinung, die in Dresden fast in jedem Frühjahr, wo die Fremden, die den Winter hier verbrachten, zumeist weiter reisen, zu beobachten ist, im Ganzen aber hegt man doch die Hoffnung, nun endlich die Zeit des Häuserschwinds und der ungerechtfertigten und rücksichtslosesten Miethssteigerungen überstanden zu haben. Am meisten leidet natürlich durch solche Verhältnisse der in Dresden so zahlreich vertretene Stand der mittleren und kleinen Beamten, der aus einem, bei mäßigen Ansprüchen ruhigen Leben in Noth und Sorge gedrängt wurde und dem kleinere Gehaltszulagen in der Regel nur ermöglichten, den gesteigerten Anforderungen des unbarmherzigen Hauswirths gerecht zu werden. Es ist zu wünschen, daß solche Zustände entschieden zur Besserung sich wenden und die von der Zukunft erhofften Aufbesserungen der Gehalte endlich einmal den Beamten selbst zu Gute kommen. (A. J.)

Der weltbekannte Bienenzüchter Pfarrer Dzierzon in Schlessien, ein wissenschaftlich gebildeter und strebsamer Geistlicher, Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften und Ehrendoctor der Münchener Universität, lebte still und eifrig seines Amtes als Seelsorger seiner Gemeinde und hatte nur den einen Fehler, wenigstens in den Augen des Fürstbischofs von Breslau, freilich den größten aller Fehler, daß er kein Freund der neuen Unfehlbarkeit des Papstes war. Er stand wenigstens in diesem Verdachte und wurde deshalb auf jedem Schritte belauscht, überwacht und gequält, bis er sein Amt niederlegte und sich zu seinen Bienenstöcken zurückzog. Aber auch da ließ ihm sein Bischof

keine Ruhe; er stellte ihm die directe Frage: Wie stehen Sie zur Unfehlbarkeit? — Wer in die Bienen schlägt, wird keinen Honig erndten, sondern den Bienenstachel fühlen. So ergeht's dem inquisitorischen Bischof. Der Pfarrer hat ihm geantwortet, aber öffentlich, und diese Antwort lautet in der Hauptsache: „Was die Unfehlbarkeit betrifft, so habe ich die von Ihnen empfohlenen Schriften vom Bischof Fessler und Bischof Konrad Martin fleißig studirt, bin aber zu der Ueberzeugung gelangt, daß die päpstliche Unfehlbarkeit niemals Lehre der allgemeinen Kirche war, es auch niemals werden kann. Des Menschen Bestimmung ist nach den Worten Christi, immer vollkommener zu werden, und nach der Ermahnung des Paulus sollen wir Alles prüfen und das Gute behalten. Da aber das „Dogma“ der päpstlichen Unfehlbarkeit das eigene Prüfen und Forschen, überhaupt das selbstständige Denken hindert, einen blinden Glauben, Unterwerfung der Vernunft und des Verstandes fordert, so muß man es als ein des Menschen unwürdiges und der Bestimmung des Christen hinderliches zurückweisen. Meine wohl überlegte und tief und allseitig erwogene Antwort auf die kategorische, bezüglich der Unfehlbarkeit mir gestellte Frage lautet schließlich: Nach meiner Ueberzeugung ist nur einer unfehlbar, der allwissende und allmächtige Schöpfer aller Dinge, der h. Vater im Himmel.“

In einem längeren Artikel, welcher „Der Besuch in Petersburg“ überschrieben ist, giebt die neueste „Prov. Corr.“ einen geschichtlichen Rückblick auf die Verbindungen des Kaisers Wilhelm mit dem Hofe in St. Petersburg und seine öfteren Reisen dahin. Der bemerkenswerthe Schluß der Betrachtung lautet: Die Gemeinschaft der politischen Gesichtspunkte, welche Preußen und Rußland zur Zeit des polnischen Aufstandes im Jahre 1863 verband, und durch welche eine Coalition der europäischen Mächte verhindert wurde, ist der neue Ausgangspunkt für eine gegenseitig wohlwollende und rücksichtsvolle Politik geworden, die sich in den großen Ereignissen der letzten Jahre immer wirksamer bewährt hat. Von dem Verhalten Rußlands in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit bis zu den bedeutenden sympathischen Kundgebungen des Kaisers Alexander während des jüngsten Krieges ist das Walten desselben vertrauensvollen Geistes zu erkennen, und es ist in Aller Gedächtniß, wie Kaiser Wilhelm mit Wort und That die hochherzigen Gefinnungen des Kaisers Alexander erwidert hat. Die innige Verbindung zwischen dem König von Preußen, welcher inzwischen zugleich das Oberhaupt des deutschen Reiches geworden ist, und dem Kaiser von Rußland ist jetzt, wie am Anfange dieses Jahrhunderts, die Grundlage einer weiteren Verbindung auch mit dem österreichischen Kaiserthume geworden: die drei großen Mächte haben sich vereinigt, um den Frieden und die ruhige Entwicklung Europas gegen jede Gefahr und Bedrohung zu sichern. Wie die Drei-Kaiser-Zusammenkunft im vorigen September in Europa als eine Bürgschaft dieser Friedenspolitik freudig begrüßt worden ist, so wird auch die Reise unsers Kaisers nach Petersburg und die bevorstehende Zusammenkunft in Wien in gleichem Sinne aufgefaßt. Die Einigkeit der drei Kaiser gewinnt aber um so mehr an Bedeutung und unmittelbarem Gewicht, je mehr in den westlichen Staaten des Continents die Aussichten auf eine ruhige und stetige Entwicklung verdunkelt sind. Das preussische und deutsche Volk geleitet unsern Kaiser und König mit freudigen Segenswünschen an den Hof des mächtigen Monarchen, welcher nicht bloß durch seine Stellung zu Deutschland, sondern durch das ganze edle Streben seiner Regierung die ungetheilte Achtung und Verehrung der Völker errungen hat. Mit Genugthuung und mit Vertrauen blickt unser Volk auf die neue Bewährung einer in der Geschichte beispiellosen, auf großen gemeinschaftlichen Erinnerungen und auf gegenseitiger Dankbarkeit gegründeten, dauernden Freundschaft, Waffenbrüderschaft und politischen Gemeinschaft.

Kaiser Alexander übt an Kaiser Wilhelm die großartigste und liebenswürdigste Gastsfreundschaft, die man sich denken kann; es geht durch alle Freundes- und Ehrenbezeugungen ein solcher Zug von Aufrichtigkeit und Herzlichkeit, welcher seines Eindruckes auf die Petersburger nicht verfehlt und dieser Eindruck wird verstärkt durch die frische, kräftige und gewinnende Persönlichkeit des deutschen Kaisers. „Onkel Wilhelms“ Bild und Büste ist überall zu sehen, nur in den deutschen Farben, ob schwarzrothgold oder schwarzrothweiß oder kurzweg schwarzweiß am meisten gilt, wissen sich die Petersburger nicht zurecht zu finden, und das der deutsche Adler nur einen Kopf hat, will ihnen nicht in den Kopf. Vortrefflich ist der große Zapfenstreich von 2094 Militärmusikern ausgefallen. Diese 2000 Russen spielten den Krönungsmarsch aus dem Propheten, das Preußenlied, die Wacht am Rhein und einen Choral.

Von London aus ist die Wiener Weltausstellung, oder präciser ausgedrückt, die Wiener Polizei mit einer eigenthümlichen Collection besichtigt worden, nämlich mit einer Sammlung von Photographien, zu denen Personen gehören haben, die schon vorher viel sitzen mußten und wahrscheinlich wohl auch in Zukunft noch viel zu sitzen haben werden. Es sind Portraits von gefährlichen Gaunern, von denen

vermuthet wird, daß sie, gleich manchem Industrieritter uns anderer Herren Länder, den ungeheuern Zusammenfluß von Fremden in der österreichischen Kaiserstadt ihrer Theilnahme nicht unwerth erachten möchten.

Für die Eltern der neuen Elementarschüler.

Die Osterzeit ist vorüber; die erste Freude über das Ostern der Natur und das Ostern der Menschen insbesondere ist verflüchtigt. Nun kommt die Zeit des Besinnens für die, welche einer Wandlung gewärtig sind; denn sowie das Insekt mit der steigenden Sonne seinen bisherigen Larven- oder Puppen-Zustand verläßt und vervollkommen ausfliegt, so ist es mit den Menschenkindern auch. Während Tausende die Schule verlassen haben, um in das bürgerliche Leben einzutreten, so drängt sich ein noch zahlreicherer Zuwachs munter heran. Die Schulrängchen sind gestopft; mit wichtiger Miene ist das Rüstzeug probirt worden. Viele Mütter sind nur in Sorge, daß ihre Kleinen nicht gut ankommen werden, weil sie dieselben Nichts haben lehren können. Das führt uns darauf, dem weitverbreiteten Glauben zu steuern, als wenn der schulpflichtigen Jugend bei Eintritt in die Elementarklassen ein gewisses Maß von Schullkenntnissen anzuwünschen wäre.

Keineswegs — vielmehr ist zu wünschen, daß Vater und Mutter, wenn sie überhaupt nicht speciell Kenntnisse in der neuen pädagogischen Methodik haben, lieber Nichts anlehren sollen, was dem Schulplane vorbehalten ist, denn sie möchten sonst gutes Brachland verdeden für den Pflüger. Die Rede: „Mein Junge kann schon Etwas lesen und schreiben“ ist dem Lehrer gar oft eine zweifelhafte Empfehlung.

Was soll aber das Haus thun? Gar Nichts? Wir antworten bündig darauf: O doch! Es soll anregen, es soll im Allgemeinen die schlummernden Geisteskräfte durch Gespräch wecken, es soll die Kinder anschauen, beobachten lehren, nicht müde werden, über die Fragen der kleinen, unermüdblichen Frager; ja es soll dieselben sogar heranziehen, daß sie über alles Neue fragen lernen. Ueberunterrichtete, herangebrachte Kinder, Kinder, welche namentlich bei Besuchen ihre Astenweisheit austromen darften, sind freilich dem Lehrer ebenso eine Bürde, wie geistig schlummernde, weil sie sich selbst überlassen gelassen. Es ist wohl gut, wenn die Eltern sich auch Etwas um die Schule kümmern, deren Arbeit controliren, ihren Methoden folgen, um Schwachen richtig nachhelfen zu können.

Drum, sorgende Eltern, entwickelt, regt an, belebt, kräftigt, erhebt, zeigt auf Großes und Edles hin, schafft selbst edle Vorbilder, lebt den Euren, veredelt Herz und Willen. Lehrt die Euren einfach und geordnet denken, freut Euch ihrer Wißbegier, lehrt hin und her ein nützliches Versuchen, um Vorreichtum und Gedankenbilder zu erzeugen, sowie das Gedächtniß zu stärken; pflegt in der Jugend Ordnung, Pünktlichkeit und Bescheidenheit, Milde, Geschwisterliebe, Frömmigkeit; lehrt sie auch Gutes sprechen, laßt sie Gutes hören, laßt sie richtig sprechen. Das ist die Milch, welche ihnen gebührt und habt Ihr das gethan, so habt Ihr genug gethan. Wollt Ihr noch ein Uebrigens, so gebt ein gutes Bilderbuch, lehrt zählen bis 10, gebt Ball, Würfel und Lineal in ihre Hände, lehrt sie es brauchen, erzählt ein leichtes Märchen, laßt Erlebtes frisch erzählen — aber um der Kinder willen, laßt ab, planmäßig und systematisch Etwas vorzeitig in sie hineintrichtern zu wollen.

G. T.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 6. Mai

Eine Kanne Butter 29 Ngr. — Pf. bis 30 Ngr. — Pf.
Ferkel wurden eingebracht 76 Stück und verkauft a Paar 8 Thlr.
— Ngr. bis 14 Thlr. — Ngr.

Strohverkauf.

Hoggen-, Hafer-, Wicken- und Erbsenstroh liegt zum Verkauf bei Friedrich Bretschneider Meißner Straße 45.

Ein flottes Mädchen wird zum sofortigen Antritt als Schankmädchen, sowie zur Uebernahme der übrigen häuslichen Arbeiten gesucht. Näheres ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Nachtwächter = Gesuch.

Die Gemeinde Burkhardtswalde bei Wilsdruff sucht einen reellen zuverlässigen Mann mittleren Alters als Nachtwächter, welcher sich gleichzeitig zum Wegwärter eignen möchte. Etwaige Bewerber wollen sich bis zum 12. Mai a. c. bei dem dasigen Gemeindevorstand melden.

Hiermit nehmen wir die über Auguste Fehrmann in Schmiedewalde von uns mehrfach gethane Aeußerung, daß dieselbe einen Stuhl gestohlen habe, als auf Unwahrheit beruhend, zurück.
Wilhelm Gretzschel, Böttchermstr.
Pauline Gretzschel.

Taffet, schwarz,

das Meter von 26 Ngr.,
(Elle 15 Ngr.) an,

Taffet, schwarz,

85 Cent., $\frac{1}{4}$ Elle
richtig breit.

das Meter 44 Ngr.,
(Elle 25 Ngr.)

Alle weiteren Qualitäten in
Taffet, Cachemire,
couleurt und schwarz,
unter Garantie für gutes Tragen
zu den billigsten Preisen.

Robert Bernhardt,
Dresden,

21c. Freiburgerplatz 21c.
Sammet- und Seidenwaaren-
Manufactur.

Dessauer Milchvieh = Auktion.

Freitag, den 9. Mai, Mittags 12 Uhr,

lasse ich einen Transport diesmal sehr schwere, gute Milchkühe mit Kälbern und hochtragenden Kalben auf den Scheunenhöfen zu Dresden versteigern.

Allgem. Hypotheken - Bureau in Dresden,

Margarethenstrasse 7 part.

Uebernahme von Gelder gegen Depositatscheine und gewähre dafür bis auf Weiteres

bei einmonatlicher Kündigung 5 Procent

bei zwei „ „ 6 „

bei drei „ „ 8 „

bei sechs „ „ 10 „

W. A. Heischmann.

4
Nachdem ich das Kalkwerk zu Burkhardtswalde käuflich übernommen habe so erlaube ich mir von heute an

frischgebrannten Bau- und Düngekalk,
sowie **Mohstein und Kalkmehl**


bestens zu empfehlen.

Herrmann Bretschneider
in Alt-Zanneberg bei Deutschenbora.

Gleichzeitig erlaube ich mir aus meiner neuerrichteten

Ziegelei in Groitzsch alle Sorten Ziegel
bestens zu empfehlen.

Herrmann Bretschneider
in Alt-Zanneberg bei Deutschenbora.

Augenarzt Dr. K. Weller z. Dresden, (bisher Pragerstr. 46) **Georgplatz II** (Dobnaplatz) gegen
wohnt jetzt  über d. Kreuzschule.

Baumwollne Strick- & Häkelgarne,

Seftgarn, seidene Sammet- und Atlasbänder, Spitzen, Blonden, Neuheiten in Besätzen und Knöpfen, Rockborden, Eisengarn, Fischbein, Belgischen Näh- und Maschinenrollenzwirn, Mailänder Näh- und Maschinenseide in großer Auswahl empfehlen billigt

Wilsdruff. **F. Thomas & Sohn.**

Maitrauf

von frischem Waldmeister und feinsten  Moselwein  empfiehlt billigt
C. R. Sebastian.

**Baumwollene und halbwoollene
Rock- und Hosenstoffe**



empfehlte zu billigen Preisen
Wilsdruff.

Carl Kirscht.



Tanzunterricht in Grumbach.

Auf vielseitiges Verlangen veranlaßt, beabsichtigt der ergebendst Unterzeichnete nächsten Freitag, den 9. Mai, Nachmittags 5 Uhr im Gasthose zu Grumbach einen Tanz-Cursus zu eröffnen und ladet dazu die geehrte Jugend von Grumbach und Umgegend freundlichst ein

W. Börner, Tanzlehrer aus Wilsdruff.

 **Grasverkauf.** 

Den diesjährigen Graswuchs meines Gartens beabsichtige ich zu verkaufen. **H. A. Berger, Buchdruckereibesitzer.**

 **Gelber Sand** 

für Gärten und Anlagen, sowie alle Sorten Bau- und Ziegel-Dach-Sand ist zu haben in Bachmanns Sandgrube in Sora.



Ein Stellmachergeselle wird zum sofortigen Antritt gesucht; auch kann ein junger Mensch, der Lust hat, die Stellmacherprofession zu erlernen, unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten beim Stellmachermeister **Claus** in Kaufbach.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme während der Krankheit, sowie beim Tode und Begräbnisse unserer guten Frau und Mutter, für lieblichen Blumenschmuck und für das Tragen der Entschlafenen zur letzten Ruhestätte von den geehrten Kameraden des Militärvereins, sagen ihren herzlichsten Dank
F. W. Wicho, nebst Kindern.

Gasthof zu Grumbach.

Heute Dienstag, den 6. Mai:

Zur

 **Einweihung** 

des neu restaurirten und vergrößerten Saales

Grosses

Militair - Concert

vom Herrn Musikdirector

Hans Girod

mit der Kapelle des R. S. Schützen-Regiments Nr. 108
Prinz Georg.

Anfang 7 Uhr.

Nach dem Concert **BALL.**

Hierzu ladet freundlichst ein

Engelmann.



Restauration Wilsdruff.

**Großes mechan. Theater
und Theatrum mundi.**

Heute Dienstag den 6. Mai:

„Das Müllerröschen.“ Schauspiel in 4 Acten.
Hierauf durch Theatrum mundi: Die Schlacht bei Jena.

Mittwoch, den 7. Mai, eine

 **Kinder-Vorstellung.** 

Anfang 4 Uhr.

Ende 6 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

A. Jung.

Sonntag, den 11. Mai:

**Bratwurstschmaus
in Kaufbach,**

wozu freundlichst einladet

R. Noack.

Sonntag, den 11. Mai:

Casino im Gasthose zu Groitzsch.

Dank.

Für die Liebe und Theilnahme, welche werthe Nachbarn und Freunde bei dem Begräbnisse unsrer guten Martha durch lieblichen Blumenschmuck kund gaben, sagt herzlichsten Dank
die Familie Haubold.